

Aus dem Jahresbericht 1995 des Oberfeldkommissariates : 4,9 Millionen Franken an Land- und Sachschäden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Jahresbericht 1995 des Oberfeldkommissariates

4,9 Millionen Franken an Land- und Sachschäden

68 Rappen betrogen im vergangenen Jahr die Land- und Sachschäden je Angehöriger der Armee (AdA) und Dienstag oder insgesamt 4,9 Millionen Franken. Wiederum den Hauptanteil der Kosten machen die Vergütungen an Strassen und Plätze im Betrage von 2,4 Millionen Franken aus (54.7 %).

-r. «Eine Armee, die sich in unserem Land frei bewegen und ihre Übungen nach wie vor auch ausserhalb der Waffenplätze im Massstab 1 : 1 durchführen darf, wird nie ohne Land- und Sachbeschädigung durchkommen», schreibt der Oberfeldkommissär, Heinz Schwab, in seinem Jahresbericht 1995. Er unterstrich aber auch: «Wir stellen eine zunehmende Sensibilisierung der Zivilbevölkerung gegenüber militärischen Land- und Sachbeschädigungen fest.» Hier gelte es vielfach, mit viel Aufwand in zeitlicher und fachtechnischer Hinsicht das richtige Mass und da und dort auch die notwendige Wahrheitssuche über den Schadenhergang zu finden.

Besuch in Fourierschule lohnt sich

Gegenüber dem «Der Fourier» meinte kürzlich der Oberfeldkommissär: «Es freut mich jedesmal, in den Fourierschulen über die vorsorgliche Schadenverhütung sprechen zu können. Ich habe das Gefühl, dass es gerade die Fouriere sind, die unsere Anliegen sehr ernst nehmen!»

Aus 15 werden zehn!

Auch im Oberfeldkommissariat

hat die Armee '95 Spuren hinterlassen. Die Zahl der Schatzungskreise hat sich von 15 auf neunzehn reduziert, die ab kommandem Neujahr wirksam wird.

Kredit nicht ganz beansprucht

5,4 Millionen Kredit wurde für das vergangene Jahr gesprochen. Beansprucht wurden 4,9 Millionen Franken. Während die effektive Schadenssumme des Oberfeldkommissariates rund 4,259 Millionen Franken zu Buche schlägt, mussten für rund 640 000 Franken Schadensgelder über den Rechtsdienst EMD (besondere Fälle) abgerechnet werden.

84 % weniger Land- und Kulturschäden

Während 1994 noch über 339 000 Franken an Land- und Kulturschäden ausbezahlt werden mussten, beliefen sich diese 1995 bei 54 600 Franken oder - 83,90 %! Dieses gute Abschneiden ist einerseits auf den starken Rückgang von diensttuenden Truppen zurückzuführen, andererseits aber auch der vermehrten Disziplin und Rücksichtnahme durch die Truppe zuzuschreiben.

Dafür mehr Waldschäden

«Mit Waldschäden werden wir uns auch künftig zu befassen haben. Zerschossenes Holz aus der Kriegs- und Nachkriegszeit wird es noch lange geben», wird unter diesem Kapitel festgehalten. Über 21 000 m³ Holz musste untersucht und über 658 700 Franken vergütet werden (+ 37 %). Dazu Oberfeldkommissär Schwab: «Die anfallenden Kosten für Holzunter-

suchungen erscheinen hoch. Trotzdem lohnt es sich, auf diesem Weg weiterzufahren, weil doch die Schäden auf den Sägereien, welche durch eingewachsene Eisen-splitter oder Kugeln verursacht werden, im erträglichen Rahmen gehalten werden konnten.»

Nahezu 60 % gehen auf das Konto Strassen- und Platzschäden

2,332 Millionen Franken, oder 354 000 Franken weniger als 1994, betrogen die Strassen- und Platzschäden. Davon verursachten Raupenfahrzeuge Schäden im Betrage von 805 600 Franken (34,5 %). Richterweise hält dazu Heinz Schwab fest: «Blosse Übungen an Simulatoren ersetzen die Praxis nicht. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Training im Massstab 1 : 1 am meisten Schwachstellen an den Tag bringt, deren Ausmerzungen für den Ernstfall entscheidend sein kann.»

1,2 Millionen Franken an Strassen- und Wegschäden im Alpengebiet

Vorweg: Die Wegschäden im Alpengebiet haben merklich abgenommen, was vor allem auf verminderte Benützung von Schiessplätzen zurückzuführen ist. So wurden im 1995 232 800 Franken (Vorjahr noch 688 700 Franken) an Weg- und insgesamt 979 800 Franken an Strassenschäden im Alpengebiet ausbezahlt. Darin enthalten sind gleichzeitig Beiträge an den Unterhalt von Bergstrassen und Alpenwegen, womit das EMD im weitesten Sinne auch positive Regionalpolitik betreibt.

Überschallflüge als lästig empfunden

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 197 (294) Überschallflüge gemeldet. So werden Überschallflüge von der Bevölkerung zunehmend als lästig empfunden. «Auch bieten solche Ereignisse - meistens unbegründet - den Anlass, auftretende Gebäude- und Mobiliarschäden mit diesen Flügen in Verbindung zu bringen», hält der Oberfeldkommissär dazu fest. Dies zeigt auch die Statistik:

Gemeldete Schadenfälle	15
Behandelte Fälle	9
Unbehandelte Fälle	4
An Versicherung weitergeleitet	2
Abgewiesene Fälle	8

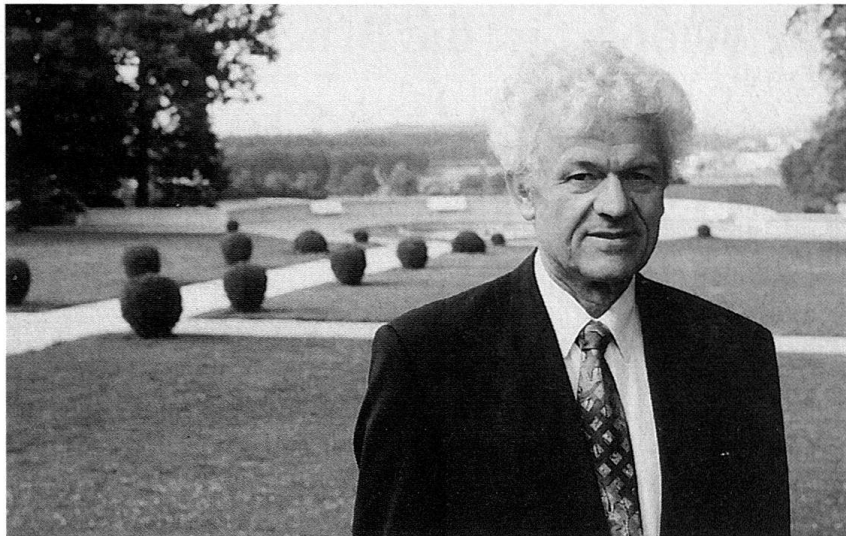
Insgesamt wurde eine Schadenssumme von 12 380 Franken gefordert; jedoch nur ein Fall anerkannt und 779.35 Franken ausbezahlt.

Nicht alle Tiere reagieren gleich

«Verschiedene Vorkommnisse haben gezeigt, dass Tiere auf Knall- und Druckeinwirkungen nicht immer gleich reagieren, oder dass in Sachen Gebärmutter nicht jedes Tier gleich viel Widerstand hat.» So mussten 1995 13 Fälle wegen Tierschäden behandelt werden; sieben wurden anerkannt und drei abgelehnt. Quasi: Ausser Spesen nichts gewesen. Denn die Beurteilung von Tierschäden ist immer eine sehr aufwendige und schwierige Angelegenheit, wo in jedem Fall die Wahrheitssuche sehr seriös angegangen werden muss. Es wurden Beträge im Gesamttotal von 3 168 Franken ausbezahlt (Vorjahr 19 035 Franken).

Gebäude- und Sachschäden

«Ist die Pendeluhr infolge einer Panzerdurchfahrt stehengeblieben?



Ende September 1994 gab nach knapp 15 Jahren der legendäre Oberfeldkommissär Buri seine Tätigkeit in jüngere Hände ab, nämlich an Heinz Schwab (unser Bild), der sich über Arbeit nicht beklagen kann.
Foto: Meinrad A. Schuler

ben? Erlitt der Kachelofen Risse durch eine Panzerdurchfahrt?» Solche und ähnliche Fragen beschäftigen die Experten bei Gebäude- und Sachschäden. Und so betrug der Anteil an Gebäude- und Sachschäden insgesamt 294 000 Franken, oder immerhin 302 859 Franken weniger als im 1994.

Schussgeldentschädigung

Für den Rechnungsführer ist es bestimmt interessant zu erfahren, welche Bedeutung die Schussgeldentschädigung innerhalb des Rechnungswesens einnimmt. Während 1990 insgesamt 269 Auszahlungen im Betrage von 1,048 Millionen Franken vorgenommen werden mussten, waren es 1995 noch 175 Auszahlungen im Betrage von 333 860 Franken. Dazu Oberfeldkommissär Schwab: «Am sehr grossen Rückgang der Schussgeldentschädigung darf der Finanzminister mit Recht seine Freude haben, anders die Empfänger...».

Übrigens: Von den 1049 Schäden wurde lediglich einer durch die

Truppe beurteilt, 18 durch den Sachverständiger des Waffenplatzes, aber 56 direkt durch die Truppe bezahlt. Auf dem Tisch des Oberfeldkommissärs liegen aus dem Jahr 1995 noch 239 Schadenfälle mit einem Forderungsbeitrag von 1,027 Millionen Franken (ohne Tier-, Überschall- und Motorfahrzeug-Schäden).

Jeder Schadenfall kommt teuer zu stehen

-r. Komplizierte, umfangreiche Abklärungen jedes einzelnen Schadenfalls kommt eigentlich teuer zu stehen. Die Geschädigten stellen immer höhere Ansprüche an die Feld- und Zivilkommissäre, sowie an die Experten. So betrug die gesamten Abschätzungskosten je Fall sage und schreibe 266.42 Franken. 1994 waren es noch 259.44 Franken. In diesem Betrag sind die Kosten des Büros vom Oberfeldkommissär nicht mitgerechnet. Die Massnahme: Vermehrte Weiterbildung für Schätzer sind vorgesehen.